

Medienmitteilung vom 13. Februar 2020

Fundbüro für
Erinnerungen
N°1 Skifahren

Mit einem «Tag der offenen Tür» am 15. Februar 2020 eröffnet das Alpine Museum der Schweiz den neuen Ausstellungsraum «Fundbüro für Erinnerungen». Hier stehen die Objekte und Erinnerungen der Besucherinnen und Besucher im Zentrum. Das erste Thema heisst «Skifahren» (15.02.20 – 28.02.21). Das von Engagement Migros massgeblich unterstützte Projekt wird künftig mit Museen aus dem Berggebiet fortgeführt und soll so ein lebendiges Netzwerk mit breiter Ausstrahlung etablieren.

Mitte der siebziger Jahre machten sie als «Trio Skiers Kehrli Brothers» weit über das Berner Oberland hinaus Furore: Aschi, Beat und Dres Kehrli aus dem Rosenlautal. Jetzt stehen die Skis, mit denen die Brüder zu dritt die Hänge hinunterdonnerten, im Fundbüro für Erinnerungen des Alpines Museums der Schweiz. Neben SKA- und Ovomaltinemützen, Käse-Renndress, Rettungsschlitten, Skiclub-Plaketten – und Marie-Theres Nadigs «Goldski» aus dem Jahr 1972.

Lücken beleben

Kulturgut lagert nicht nur im Museum, sondern auch in Schweizer Kellern – und längst nicht nur in prominenten: Rund 150 Personen folgten wie die «Kehrli Brothers» einem ersten Suchaufruf im Dezember 2019, mit dem das Alpine Museum den Startschuss für das interaktive Sammlungsprojekt «Fundbüro für Erinnerungen» setzte. Etwa Ueli (Jg. 1945), der es mit seinem Skidress regelrecht darauf anlegte, mit Bernhard Russi verwechselt zu werden. Oder Geneviève, (Jg. 1946), die drei gebrauchte Skibrillen mit ihren Geschwistern teilte. Oder Jean-Pierre (Jg. 1958), der mit seinen Kumpels die subversive Technik des Geröll-Skifahrens pflegte – und filmte. Johanna

Muther, Projektleiterin Engagement Migros: «Es freut mich, dass sich so viele Alltagsexpertinnen und -experten aus der ganzen Bevölkerung mit ihrem Wissen, ihren Geschichten und ihren persönlichen Objekten gemeldet haben und so aktiv zur Sammlung beitragen.»

Die eingereichten Objekte und Geschichten – jeweils mit Name, Jahrgang und Kurztext – ergänzen und beleben die Ski-Sammlung im Fundbüro. Denn wie jeder historische Speicher ist auch die Sammlung des Alpen Museums der Schweiz in weiten Teilen stumm und lückenhaft. Sie bricht in den siebziger Jahren ab. Genau dann, als Bernhard Russi in Sapporo Olympiagold gewinnt, die Pisten bunt werden und die Skibegeisterung in der Schweiz ihren Höhepunkt erreicht. So fehlen etwa Trendsportgeräte oder jeweils neue Entwicklungen wie Snowboards oder Big Foots fast vollständig. Aber auch Foto- und Filmaufnahmen, die Entwicklungen wie zum Beispiel den Freestyle-Trend dokumentieren würden. Ganz zu schweigen von Material zu den aktuellen Herausforderungen auf und neben der Piste: Klimawandel, Preisdruck, gesellschaftliche Veränderungen – das Motto «Alles fährt Ski» droht zu verhallen.

Wichtig ist, was persönlichen Wert hat

In dieser Zeit des Umbruchs will das Alpine Museum der Schweiz gemeinsam mit dem Publikum ein Jahr lang über die Bedeutung des Skifahrens sprechen. Damit künftige Generationen nicht nur stummes Material vorfinden, sondern auch lebendige Geschichten, sollte der Skisport in der Schweiz tatsächlich einmal Schnee von gestern sein. Eigene Beiträge lassen sich auf verschiedene Weise einbringen: durch Anmeldung auf der Webseite und ein persönliches Gespräch, im Workshop mit Gruppen (z. B. als Ski-Club), aber auch spontan beim Besuch in einer Video-Box. Dabei werden keine Relevanzkriterien wie etwa bestimmte technische, thematische oder chronologische Einordnungen angelegt. Wichtig ist, was den Menschen in Erinnerung geblieben ist.

Die Beziehungen im Zentrum

Mit dieser konsequent partizipativen Strategie positioniert sich das Alpine Museum der Schweiz weiter als Netzwerk und dialogorientierte Plattform. Das Projekt «Fundbüro» soll künftig mit Museen im Berggebiet fortgeführt werden. Das Tal Museum Engelberg machte hier bereits den Auftakt. Zudem werden im «Fundbüro» auch ausgewählte Sammlungspierlen anderer Museen gezeigt; diverse Leihgaben zum Thema Skifahren stammen aus den Beständen des Sportmuseums.

Die Themen werden dem «Fundbüro» mit Sicherheit nicht ausgehen: das Klettern, Wandern, Sich-Orientieren, aber auch Themen wie das Schwinden der Gletscher sind in der Sammlung angelegt. Immer stehen die Beziehungen der Menschen zu den Bergen im Zentrum – und zugleich die Beziehungen der Menschen zum Museum als Ort des Austauschs, in dem die Perspektive von Alltagsexpertinnen und -experten einen entscheidenden Beitrag zur Aufwertung der Inhalte leistet. Das Projekt «Fundbüro für Erinnerungen» wird unterstützt von Engagement Migros und soll auch für andere Museen als Erfahrung nutzbar sein.

Kurzfassung

Fundbüro für **Erinnerungen** **N°1 Skifahren**

Mit einem Tag der offenen Tür am 15. Februar 2020 eröffnet das Alpine Museum der Schweiz den neuen Ausstellungsraum «Fundbüro für Erinnerungen». Das erste Thema heisst «Skifahren» (15.02.20 – 28.02.21). Hier können Besucherinnen und Besucher eigene Ski-Objekte und -Geschichten einbringen und damit helfen, Lücken in der bestehenden Sammlung zu schliessen. Nach einem ersten Aufruf im Dezember 2019 haben dies bereits über 150 Personen getan – die Sammlungsaktion läuft noch bis Ende Februar 2021 weiter. Dann wird das «Skifahren» durch ein anderes Berg-Thema abgelöst. Mit dem von Engagement Migros massgeblich unterstützten Fundbüro für Erinnerungen positioniert sich das Alpine Museum der Schweiz weiter als Netzwerk und dialogorientierte Plattform, die die Beziehungen der Menschen zu den Bergen, aber auch die Beziehungen der Menschen zum Museum als Ort des Austauschs im Zentrum stellt.

Die Ski-Sammlung des Alpinen Muse- ums der Schweiz

Ski-Objekte werden im Alpinen Museum der Schweiz seit der Eröffnung 1905 gesammelt. Heute umfasst der Bestand 180 Paar Skis, 70 Skibindungen, 90 Paar Skistöcke, 50 Paar Skischuhe, 30 Skibrillen, 50 Bekleidungsstücke und 120 Zubehörteile. Dazu einige tausend Fotos und hunderte von Werbeprospekten, Dokumenten, Plakaten, Postkarten, Tage- und Tourenbüchern. Die Sammlungsstrategien veränderten sich im Laufe der Zeit mehrfach. Dadurch bestehen aus heutiger Perspektive Lücken – in Bezug auf technisches Wissen (Funktion, Einsatz, Material von Objekten), objektgeschichtliches Wissen (Herkunft, Vorbesitzer, Verwendung usw.), aber auch in Bezug auf Chronologie und Themen. Ziel des Fundbüros für Erinnerungen ist es indes nicht, diese Lücken vollständig zu schliessen. Vielmehr soll das in die Sammlung eingehen, was für die Besucherinnen und Besucher einen Wert besitzt.

Fundbüro online, Begleitprogramm und Postkartenbuch

Ein grosser Teil der Fundbüro-Inhalte ist online verfügbar: Auf der Fundbüro-Webseite lässt sich in Fotografien und Geschichten stöbern oder gezielt nach geografischen und chronologischen Kategorien suchen oder nach Themen wie Abenteuer, Freeride, Hinterbühne, Unfall, Skilager. Während der gesamten Laufdauer des Themas «Skifahren» können hier neue Angebote angemeldet werden (bis Ende Februar 2021). Die Inhalte zur Skikultur werden im Fundbüro durch Rundgänge für Gruppen und Schulklassen vertieft und von einem Veranstaltungsprogramm begleitet: In der Reihe «Meine Skigeschichte» bringen prominente Persönlichkeiten wie Marie-Theres Nadig oder Beni Thurnheer ihre Erinnerungsstücke ins Fundbüro. Im Postkartenbuch «Schnee von gestern» versammelt das Alpine Museum vierzig fotografische Trouvaillen vorwiegend aus dem Nachlass der Kunstanstalt Brügger, Meiringen. U. a. mit einer Einführung des Historikers Christian Rohr zum «Siegesszug des Skifahrens als Breitensport».

fundbuero.alpinesmuseum.ch

Die Bilder der Website fundbuero.alpinesmuseum.ch werden auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

Gesamtleitung:	Beat Hächler
Projektleitung:	Michael Fässler
Sammlung:	Stefan Hächler, Michelle Huwiler, Anton Flükiger, Tanja Bräm, Victoria Cogliatti, Ella Ernst, Gina Roder, Fabienne Deppeler, Elisabeth Looney
Szenografie:	Groenlandbasel Architektur und Ausstellungen
Medientechnik:	89Grad GmbH Bern
Innovationspartner:	Engagement Migros
Projektpartner:	Swisslos Lotteriefonds Kanton Bern GVB Kulturstiftung Kanton Bern, kultur.digital - Impulsbeitrag an digitale Kulturvermittlung Burggemeinde Bern Schweizer Alpen-Club Sophie und Karl Binding Stiftung Jubiläumsstiftung der Mobiliar Pro Patria Swiss Ski

ENGAGEMENT
EIN FÖRDERFONDS DER MIGROS-GRUPPE

Innovationspartner

Engagement Migros

Engagement Migros, der Förderfonds der Migros-Gruppe, unterstützt das «Fundbüro für Erinnerungen» als innovatives Sammlungsprojekt: Mit dem Modellprojekt Fundbüro für Erinnerungen beschreitet das Alpine Museum der Schweiz neue Wege. Durch dieses Projekt öffnet sich das Museum seinem Publikum als 'Experten des Alltags' und schafft Zugänge zur Sammlung: Die Bevölkerung ist eingeladen, Objekte zur Sammlung beizusteuern und ihr Wissen und ihre Erinnerungen dazu mit dem Museum zu teilen. Das Fundbüro für Erinnerungen wird in der Folge als Kollaboration mit andern Bergmuseen aufgesetzt und etabliert das Alpine Museum prototypisch als lebendiges Netzwerk mit starker Ausstrahlung. Entsprechend erhält das Fundbüro zusätzlich auch eine digitale Existenz, welche seine Strahlkraft in den digitalen Raum ausweitet.

Der Förderfonds Engagement Migros ermöglicht Pionierprojekte im gesellschaftlichen Wandel, die neue Wege beschreiten und zukunftsgerichtete Lösungen erproben. Der wirkungsorientierte Förderansatz verbindet finanzielle Unterstützung mit coachingartigen Leistungen im Pionierlab. Engagement Migros wird von den Unternehmen der Migros-Gruppe mit jährlich circa 10 Millionen Franken ermöglicht und ergänzt seit 2012 das Migros-Kulturprozent.

Weitere Informationen:

Beatrice Häusler
Kommunikation
Alpines Museum der Schweiz
031 350 04 48
beatrice.haeusler@alpinesmuseum.ch

Johanna Muther
Projektleiterin Engagement Migros
Migros-Genossenschafts-Bund
058 570 18 92
johanna.muther@mgb.ch

Skikultur – **«Alles trägt bei!»**

Skikultur – Ein Thema wie gemacht für neue Formen des Sammelns, Forschens und Vermittelns. Ein Beitrag des Kulturwissenschaftlers Bernhard Tschofen.

Skilauf ist Sport, Tourismus, Alltagskultur und noch weit mehr. Er ebnete weiten Gebieten der Alpen regelrecht den Weg in die Moderne, er prägte Naturideale und Selbstbilder und formte Körper und Geschlechter. Und Skifahren stiftete vor allem Beziehungen: zwischen Einheimischen und Fremden, aber auch innerhalb der Schweiz zwischen den Stadt- und Berggebieten. Es gibt wenig, was vom Ski in den letzten gut hundert Jahren nicht wie von einem Zauberstab berührt worden wäre: unser Wissen über Schnee und Lawinen, die Vorstellungen von Sonne, Höhenluft und gesunder Bewegung und nicht zuletzt das Bild der Alpen in der Populärkultur.

Unter dem Begriff der «Skikultur» lassen sich all diese Dimensionen zusammenbringen. Er integriert diese nachgerade «totale soziale Tatsache» in einer Perspektive, in der Zusammenhänge zwischen Technik und Wirtschaft, Erfahrung und Emotion sichtbar werden. «Skikultur» stellt die Menschen ins Zentrum. Dafür braucht es aber nicht nur Objekte und Bilder, sondern auch Subjektives, Emotionen und Erinnerungen. Alte Ski, Keilhosen und fellbezogene Hüfttaschen gibt es in den alpinen Sammlungen ebenso zuhauf wie Plakate mit lachenden Sonnen und einsamen Spuren im Schnee. Was fehlt, sind häufig die Erzählungen über die Erfahrungen, die sich mit den Dingen verbinden (und die Menschen mit diesen verbinden). Was fehlt, ist das Wissen, das aus Erlebtem schöpft und Techniken, Gegenstände und Medien erst komplettiert: Wie kam man in die Berge? Wie fühlte es sich an auf Tour oder am Lift zu sein? Wer waren die Idole

und wovon träumte man insgeheim? Wie wichtig waren Hüttenerlebnisse, Liegestuhl und Après-Ski? Aber auch: Hat uns das «Alles fährt Ski» auch die Freude genommen? Fährt angesichts von Klimawandel und Overtourism nicht längst das schlechte Gewissen mit?

Das Thema der «Skikultur» ist prädestiniert für das neue Format «Fundbüro für Erinnerungen» des Alpinen Museums der Schweiz. Es setzt ein Anliegen auf die Agenda, das Wissenschaft und Museum gleichermassen verbindet. Wie lässt sich nicht nur gesellschaftliche Teilhabe realisieren, sondern wie lassen sich Besucher*innen von blossen Konsument*innen zu Kollaborateur*innen und Koproduzent*innen machen? Dafür müssen sich Räume und Arbeitsweisen öffnen und Rollen überdacht werden: Das «Fundbüro für Erinnerungen» ist ein Ort, an dem das versucht wird. Hier ist nicht festgelegt, was Relevanz besitzt, sondern hier ist interessant, was bewegt. Hier wird nicht erklärt, sondern zugehört. Und hier wird zusammengebracht, was im Alltag zusammengehört, aber in Museum und Wissenschaft oft so schwer zusammenfindet: Mensch und Ding, Subjektives und Objektives, Erfahrung und «Struktur».

«Skikultur» ist somit auch ein wegweisendes Thema für das neue Verständnis des Alpinen Museums als Netzwerk alpiner Kultur. So wie Skifahren in der Schweiz immer Lokales und Globales, Bilder von Tradition und Visionen von Zukunft und vieles mehr verbunden hat und nie aus sich selbst heraus erklärbar war, so macht das «Fundbüro» diese Verflechtungen nicht nur zum Gegenstand, sondern auch zur Methode. Mit jedem Ding, das den Weg ins Museum findet, vor allem aber mit jeder Geschichte, die es repräsentiert und damit Menschen, ihre Erfahrungen und Vorstellungen in all ihren Widersprüchen sichtbar macht, wächst auch das Netzwerk des Wissens um das Alpine im schweizerischen Alltag und darüber hinaus.

Bernhard Tschofen ist Professor für Populäre Kulturen an der Universität Zürich und Kooperationspartner des Alpinen Museums der Schweiz (u.a. Ausstellungen «Der Wolf ist da» und «Schöne Berge»). Er lehrt und forscht zu Themen (nicht nur alpiner) Alltagskultur, zu Wissenskulturen, Kulturerbe und Museum. Publikationen u.a. «Spuren. Skikultur am Arlberg» (dt. u. engl. 2014).

Die Fotos und Filmausschnitte zum Fundbüro für Erinnerungen finden Sie zum Herunterladen auf alpinesmuseum.ch/medien. Auch die Bilder auf der Webseite fundbuero.alpinesmuseum.ch werden auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt.

Publikums- geschichten



Ueli, 1945

«Sapporo, 1972: Zwei Tage nach meinem 27. Geburtstag gewinnt Bernhard Russi Olympiagold. Das war für mich der Auslöser, einen Skidress zu kaufen wie ihn Russi trug. Er verhalf mir zu grösserer Geschwindigkeit auf der Piste – und zu grösserer Beachtung: Ich wurde zu meiner Freude mehrere Male mit Russi verwechselt. Ich trug den Anzug bis in die 1980er – bis man mir zu verstehen gab, dass er aus der Mode geraten sei und ich möglicherweise etwas zu alt dafür.»



Geneviève, 1946

«Wir waren drei Geschwister. Mitte der 50er-Jahre schenkte uns unser Grossvater 3 Paar gebrauchte Skibrillen zu Weihnachten. Es gab natürlich immer wieder Streit, wer welche an welchem Skitag tragen durfte. In einem Gebiet, in welchem es weder Skilifte geschweige denn Skibrillen gab und alle Kinder mit Hilfe der Väter zuerst eine Piste trampeln mussten, bevor man fahren konnte, waren wir stolze Exoten mit diesen Brillen.»





Beat, Dres, Aschi 58/57/61

«Als Brüder aus dem Rosenlauital gab es für uns nur ein Thema: Skifahren. Wir waren jung und wollten ins Showbusiness, also heckten wir einen Plan aus. Wir bauten einen Trio-Ski und traten fortan als Kehrl Brothers auf. Wir hatten Sponsoren, druckten Visitenkarten und perfektionierten das Unmögliche: Zu dritt auf einem Ski elegant eine Buckelpiste herunterfahren. Dabei galt immer das Anciennitätsprinzip – der Älteste vorne, der Jüngste als Schlusslicht.»



Nadia, 1980

«Heute der letzte Schrei, damals eine Schmach: Wer in den 1990ern in Zeiten von Baggyhosen und Boarder-Style im hautengen Skidress vereiste Pisten hinunterwedelte, brauchte ein Quäntchen Selbstironie. Die Käselöcher dienten mir als Memento Mori, als mentale Stütze dafür, dass es ein Leben jenseits des rot-blauen Stangenwalds geben musste.»



Jean Pierre, 1955

«Ce film raconte les débuts du ski acrobatique en Valais . C'est l'histoire d'un jeune skieur qui n'aime plus le ski traditionnel et qui veut découvrir d'autres facettes du ski libre – actuellement appelé freeride.»



Das Fundbüro für Erinnerungen



Für das Fundbüro für Erinnerungen baute das Alpine Museum der Schweiz das ehemalige Depot im Untergeschoss um.



Auf der Piste wurde Ruth, die den geblühten Ski-Overall ins Fundbüro gebracht hat, in den 1980er Jahren «Blumenbeetli» genannt.



In den 1970er und -80er Jahren wurden die Pisten bunt und die Skibegeisterung erreichte ihren Höhepunkt.



Skiobjekte im Fundbüro für Erinnerungen – Etiketten erzählen die Geschichten dazu.



«Hier könnten deine Skis stehen»: Die Suchaktion des Fundbüros für Erinnerungen läuft auch nach der Eröffnung weiter (bis Februar 2021).



Nicht in jeder Sammlung erlaubt: entsprechend markierte Objekte dürfen in die Hand genommen und auf den Objektscanner gelegt werden. Vom Bildschirm erfährt man die Geschichte dazu.



Skigeschichte mitgestalten: An der Fotowand sortieren Besucherinnen und Besucher Skibilder nach ihren eigenen Kriterien.

Bilder und Filmausschnitte aus dem Fundbüro



1980er Jahre: Mit dem Snowboard im Emmental (Konolfingen.) Bild zVg.



1970er Jahre: Skifahrer und Skifahrerinnen üben die Hockstellung - irgendwo in der Zentralschweiz. ©Alpines Museum der Schweiz, Kunstanstalt Brügger, Meiringen.



1982/83: Skiballett in Kandersteg. Bild zVg.



Ca. 1965: Gondelbahn von Moléson-Village nach La Vudella. ©alps, Kunstanstalt Brügger, Meiringen.



Ausschnitt aus «Let's go Places», 1965, zVg Wintersportmuseum Davos.



1960er Jahre: Private Filmaufnahme, zVg.



Ausschnitt aus «Wintersport-Paradies Davos Parsenn» zVg Wintersportmuseum Davos.



Ausschnitt aus «Wintersport-Paradies Davos Parsenn» zVg Wintersportmuseum Davos.